Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **2 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Welt nach Genf

Sicherheit und Abrüstung waren die beiden Themen, welche an der Genfer Viererkonferenz im Vordergrund standen. Nach den russischen Vorschlägen wäre ein Sicherheitspakt für *alle* europäischen Staaten zu schliessen und eine Abrüstung einzuleiten, welche für alle *kleinen* Länder der Welt die Streitkräfte auf nur 150 000 bis 200 000 Mann beschränken würde. Beides *berührt die Schweiz* in hohem Masse.

Einmal der Pakt für die kollektive Sicherheit: er wäre mit unserer Neutralität kaum vereinbar, denn er würde die Schweiz verpflichten, in einem Kriege, der sie nichts angeht, irgend einem angegriffenen Land bewaffnete Hilfe zu leisten. Und was die Abrüstung betrifft, könnte man sich leicht vorstellen, was für die Schweiz von der ohnehin geringen Zahl der den kleinen Ländern zugebilligten Soldaten noch übrig bliebe — nämlich kaum Kräfte in Polizeistärke. Entscheidend ist dabei, dass diese für die *eigene Verteidigung unseres Landes* niemals mehr genügen würden. Allerdings wäre damit auch ein Hilfsversprechen der andern verbunden, das aber nach bisheriger Erfahrung noch wenig reale Garantien böte; die schwachen Kontingente, welche (mit Ausnahme der USA nicht einmal von allen Uno-Staaten) den angegriffenen Südkoreanern zur Verfügung gestellt wurden, zeigen das deutlich. Dass im übrigen *die Ursachen der Beunruhigung* in der Welt, trotz der an sich erfreulichen Ansätze der Genfer Konferenz zu einer gewissen Entspannung, geblieben sind, hat die kategorische russische Ablehnung auch nur einer Diskussion über die Einstellung der kommunistischen Infiltrationspolitik in den andern Ländern leider bewiesen.

Was tun die Grossmächte, von denen in Wirklichkeit der Friede abhängt? «Kein Nachlassen der gemeinsamen Sicherheitsmassnahmen», verkündete der amerikanische Präsident nach seiner Rückkehr. Massive Verstärkung der Zivilverteidigung forderte die englische Arbeiterpartei noch während der Genfer Konferenz. Westdeutschland entwickelt sich mehr und mehr wieder zu einem Militärstaat, wobei die Sozialdemokraten eine volle Mia DM nur für den Luftschutz fordern. Auch das kleine Oesterreich legt sich wieder eine Armee zu.

Das hervorragende Neue ist sozusagen in aller Welt der *Ausbau der zivilen Schutzmassnahmen.* Russland, Amerika, afrikanische und asiatische Staaten tun das bereits in grossem Umfange. Für die Länder des Atlantikpaktes werden dafür sogar gleich hohe Aufwendungen wie für die Armeen proklamiert. Andere Neutrale, wie beispielsweise Schweden, sind darin schon weit vorangegangen. Das entspricht den Kriegserfahrungen, welche einen besseren zivilen Bevölkerungsschutz unerlässlich machen. In der Schweiz fällt diese Aufgabe den persönlichen Vorkehren jedes Einzelnen (hauptsächlich Schutzraumbau und Kaderausbildung für die Hauswehren!), ferner den zivilen Schutzorganisationen der Gemeinden und schliesslich den neuen Luftschutztruppen der Armee gemeinsam zu. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz fördert diese Massnahmen durch seine Aufklärungstätigkeit, die alle Beachtung und Unterstützung verdient.

ZITATE ZUR ZEIT

Der Preis für die Selbständigkeit besteht in der Fähigkeit zur Selbstverteidigung. *Will Durant*

in: «Geschichte der Zivilisation», Bd. 4, Bern 1952, S. 632.

*

Die Luftschutzarbeit war nicht vergebens gewesen. ... Die russischen Verluste an Fliegern waren dreimal so gross wie die unserer Zivilbevölkerung. *Marschall Mannerheim*

in: «Erinnerungen», Zürich 1952, S. 393.

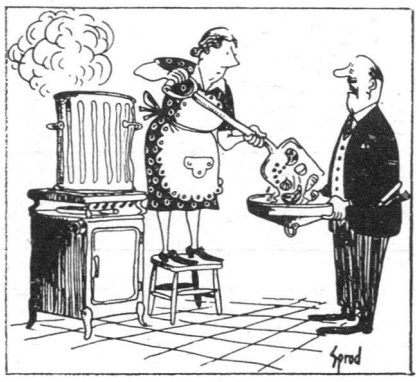
Scherz und Ernst

Zum Thema «Neutralität»

erinnern Kenner der östlichen Diplomatie an eine alte ukrainische Bauernregel: «Wenn sich der Fuchs eine Weile nicht sehen lässt, hofft er, dass der Bauer allmählich vergisst, abends den Hühnerstall gut zu verschliessen».

(Aus dem «Nebelspalter»).

«Notverpflegung», oder: die Macht der Gewohnheit.



«Ums Himmels willen, Edith, können Sie wirklich nie an etwas anderes denken als an die Zivilverteidigung?»

(Aus dem Nato-Bulletin für Zivilverteidigung, Paris, April 1955).

Der Wehrwille — die schweizerische Atombombe! *Mitr. G. W.*

in: «Volk und Armee», Solothurn, Dezember 1949.

*

Die Einrichtung einer Feuerwehr bedeutet ja noch nicht, dass es brennen muss. *Ministerialdirigent Bauch*

nach: «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 6. Februar 1954.

*

Aus finanziellen und menschlichen Gründen hat der Krieg die Grenze seiner Bösartigkeit erreicht.

Edouard Herriot

in der französischen Nationalversammlung, Paris, 29. August 1954.

*

Im H-Bomben-Zeitalter begründet sich unsere ganze Hoffnung auf ein Ueberleben darauf, unsere Kräfte und unsere Macht so auszubauen, dass niemand uns anzugreifen wagt.

Sir Thomas Sopwith

nach: «Neue Zürcher Zeitung», Nr. 340 vom 8. Februar 1955.

*

Unser besonderes Augenmerk müssen wir auf das Gebiet der Aufklärung richten. *Bundesrat Chaudet*

vor der Schweiz. Offiziersgesellschaft, Zürich, 12. Juni 1955.

HERAUSGEBER

Schweizerischer Bund für Zivilschutz

Bern, Postcheckkonto III/25251

(Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 3.50.)

*

Beiträge für nächste Nummer bis Mitte Oktober 1955 erbeten.

Bilder in der vorliegenden Nummer zur Verfügung gestellt von: Sveriges Civilförsvarsstyrelsen, Monopol-Film; Klischees: Abteilung für Luftschutz.

Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn.